

Die eine, kleine Ungerechtigkeit vor meinen Augen

Um 116.- - Euro geht es. So viel Schulden hat die Frau mit drei Kindern, die morgens Zeitungen austrägt: 116. - - Euro. Einmal die Woche klingelt der Gerichtsvollzieher. Können Sie zahlen?, fragt er. Nein, sagt die Frau. Zu pfänden. ist auch nichts mehr. Was machen wir jetzt?, fragt er. Die Frau weiß es nicht. Können Sie Raten zahlen?, fragt er. Vielleicht zehn Euro, sagt die Frau. Der Mann nickt und sagt: Gut, jeden Monat zehn Euro. Und weiß, dass es nicht klappen wird. Wovon soll sie zehn Euro übrig haben? Sie hat jetzt schon viel zu wenig. Anders die Berühmte, die gerade ein neues Haus kaufen will. Geld spielt keine Rolle. Soll sie das mit Meerblick nehmen oder das Haus hinter den Dünen? Das mit sechs Schlafzimmern und drei Bädern? Oder das mit Tennisplatz hinter dem Haus? Sie kann sich nicht entscheiden. Vielleicht kauft sie beide Häuser und vermietet das eine. Sie hat ja so viel.

Beide Geschichten ereignen sich in der gleichen Welt, nur ein paar Kilometer entfernt voneinander. Die eine hat ständig den Gerichtsvollzieher neben sich sitzen wegen 116. - - Euro. Die andere kann nicht entscheiden: Sechs Millionen für ein Haus, oder sieben - oder einfach beide kaufen? So ist die Welt. Die einen haben viel zu wenig, die anderen viel zu viel. Die einen würden nicht merken, wenn ihnen 116. - - Euro fehlen. Die anderen haben den Kuckuck am Schrank wegen ein paar Euro. Was sagt mir das?

Das sagt mir, dass die Welt nicht gerecht ist. Viele haben ihren Mangel nicht verdient. Andere ihren Überfluss nicht. Vieles, was man hat, hat man sich nie im Leben verdient. Auch ich mein gutes Gehalt nicht, womit denn? Andere arbeiten härter und bekommen weniger. Ich weiß nicht, warum Gott das scheinbar hinnimmt. Ich weiß aber, dass ich es nicht hinnehmen muss. Ich werde der Frau oder einer anderen 116. - - Euro geben. Dann hat sie endlich Ruhe vor dem Gerichtsvollzieher. Ich habe immer noch genug. Und ein besseres Gewissen. Ich kann die Welt nicht retten, leider. Aber die eine, kleine Ungerechtigkeit vor meinen Augen, die kann ich abstellen. Und zwar gleich.